

Auswertung der Rückmeldebögen zur 6. ZINT- Arbeitstagung

Vom 25.10.2018

bis 27.10.2018



„Brücken verbinden – Übergänge gestalten“

Im Oktober 2018 fand die 6. Arbeitstagung des Projekts ZINT statt. Es war die Jubiläumstagung nach 10 Jahren „Projekt ZINT“ in Görlitz. So trafen sich in diesem Jahr mehr als 200 Lehrkräfte und Expert*innen an der Hochschule Zittau/Görlitz, um sich über Inklusion an Schule auszutauschen.

Bereits am Donnerstag trafen sich die Gäste auf dem Görlitzer Untermarkt bei einem gemeinsamen Kennenlernen und einem Rundgang durch die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften. Im Anschluss konnten die Teilnehmenden den Abend im Restaurant „Filetto“ ausklingen lassen.

Begonnen wurde die Tagung am Freitag durch eine festliche Umrahmung im Gerhard-Hauptmann-Theater in der Görlitzer Innenstadt. Nach den Begrüßungen, Danksagungen und Eröffnungsvorträgen im Theater wurden die Workshops an der Hochschule weitergeführt. Am Abend fanden sich über 100 Teilnehmer*innen im Parkhotel zum gemeinsamen Abendessen ein und konnten dabei ein wunderbares Schauspiel der Gruppe „ImproBerlin“ miterleben.

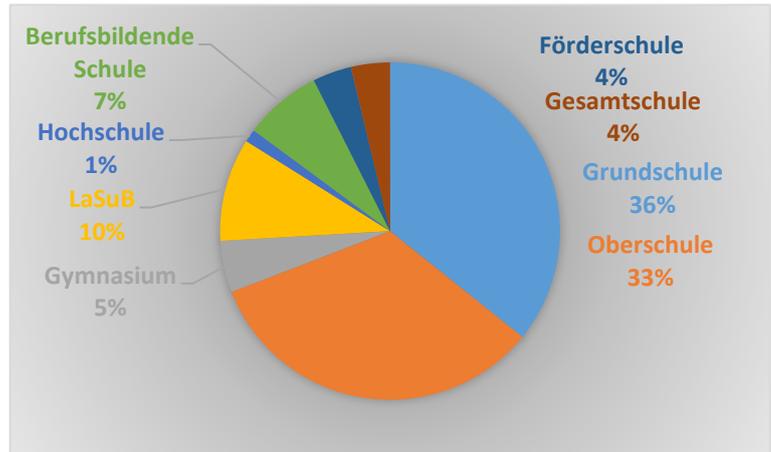
Zur Evaluation dieser Tagung wurden 85 Rückmeldebögen zurückgegeben. Durch die Anzahl der Rückmeldebögen kann somit eine Einschätzung der einzelnen Teilbereiche der Tagung abgegeben werden. Im Folgenden fasst die Gesamtauswertung das Wichtigste der Arbeitstagung zusammen. Im Anschluss finden sich die abgegebenen Zettel mit dem persönlichen Resümee der Teilnehmenden.

So lässt sich zu Beginn der Auswertung sagen, dass nach den Angaben das durchschnittliche Geburtsjahr wie auch bei den vergangenen zwei Tagungen bei 1969 liegt. Dem entspricht ein durchschnittliches Alter von 49/50 Jahren. Wir können somit davon ausgehen, dass die Teilnehmer*innen ähnliche Altersstrukturen aufweisen. Dieser hohe Alterswert könnte in Verbindung mit der Überalterung des Lehrpersonals in Deutschland stehen. Wie in der Tagungsauswertung von 2017 können wir auf die Zahlen von 2016 zurückgreifen in denen es heißt: „58% der sächsischen Lehrkräfte waren 2014/15 bereits über 50 Jahre alt, 26% zwischen 40 und 50 Jahren und nur 3,5% waren jünger als 30 Jahre“ (SBA, 2016; S.10).“

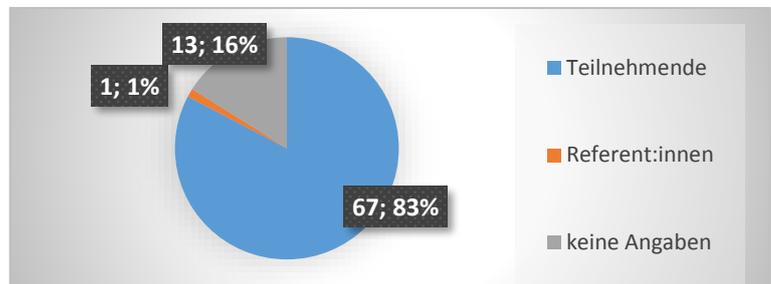


Wie auch im vergangenen Jahr ist die Anzahl männlicher Teilnehmer eher gering, mit 7 allerdings fast doppelt so hoch wie im vergangenen Jahr. Wieder wird auf die Literatur auf dem Vorjahr zurückgegriffen, um dieses in der Gesamtheit sächsischer Lehrer*innen zu betrachten: „Mit einem Anteil von 69 % ist der Lehrerberuf in Deutschland durch eine hohe Frauenquote gekennzeichnet. In Sachsen liegt der Lehrerinnenanteil durchschnittlich bei 77 % und damit etwas über dem Gesamtdurchschnitt.“ (SBA, 2016, S.10)

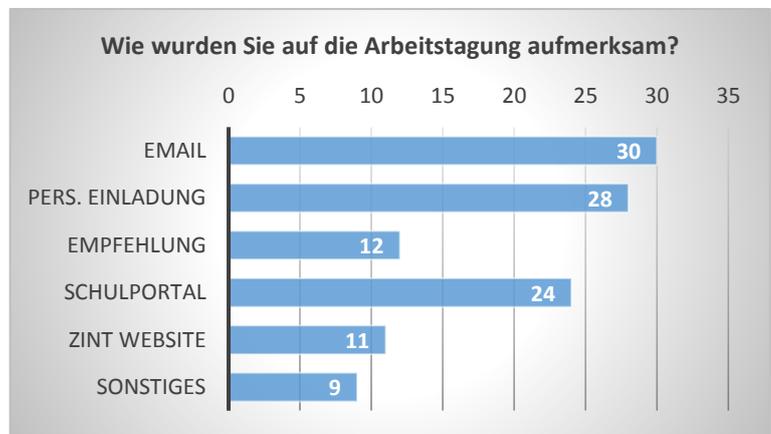
Die Teilnehmer*innen sind überwiegend Lehrpersonal der Grundschulen (36%) und Oberschulen (33%). In diesem Jahr waren 10% der Rückmeldungen Referent*innen der LaSuBs.



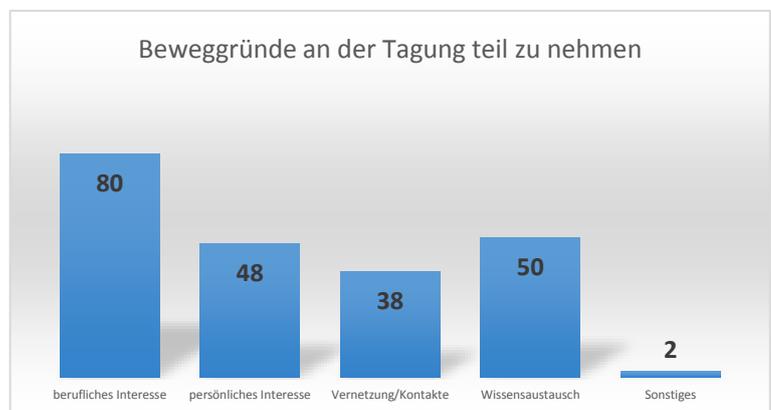
Die Rückmeldebögen wurden hauptsächlich von den Teilnehmer*innen ausgefüllt, jedoch gaben 13 Personen keine Zuteilung an. Die Mitwirkenden der Tagung haben keine Rückmeldebögen ausgefüllt und abgegeben.



Laut der Rückmeldung haben die meisten Teilnehmer*innen über Email von der Tagung erfahren oder wurden im Schulportal auf diese aufmerksam. Eine Person gab an, im ZINT-Kurs Informationen zur Tagung bekommen zu haben. Zwei Teilnehmende erfuhren über Aushänge, fünf über ihre Schulleitung vom Stattfinden der Tagung.

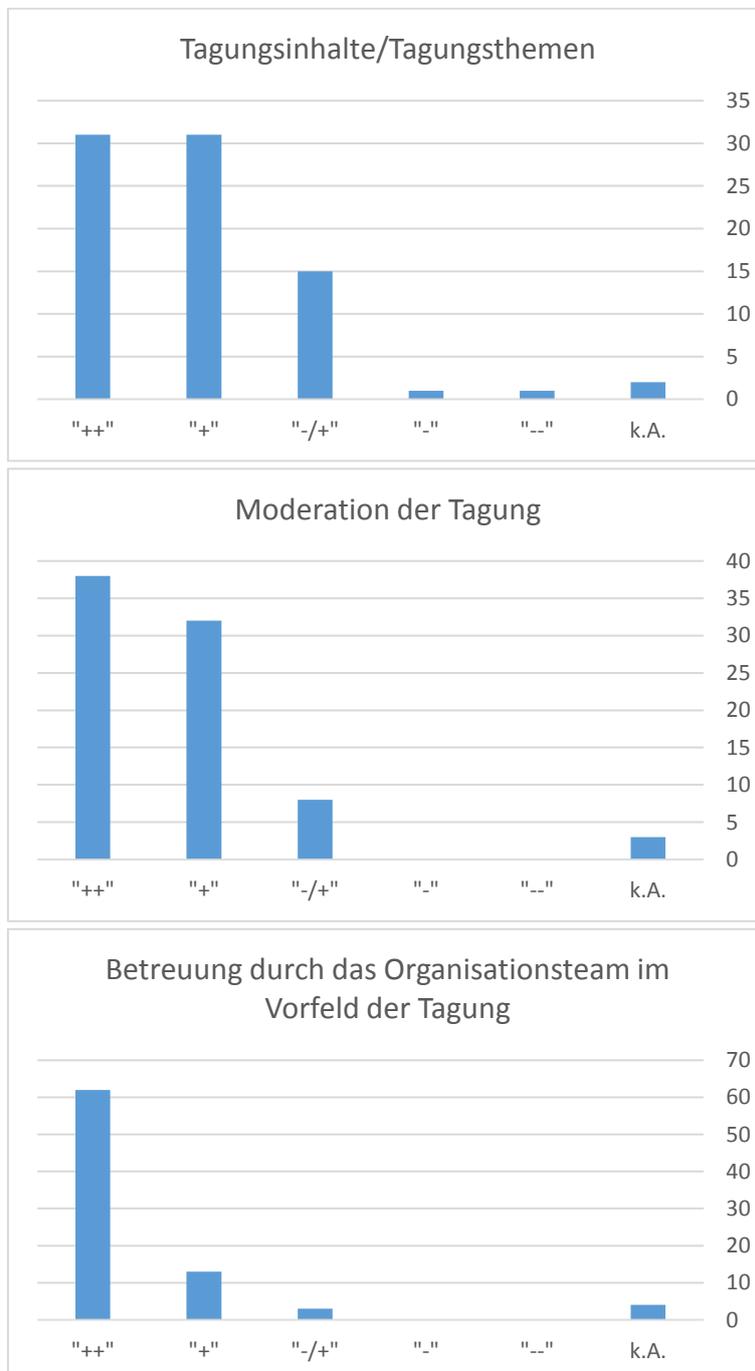


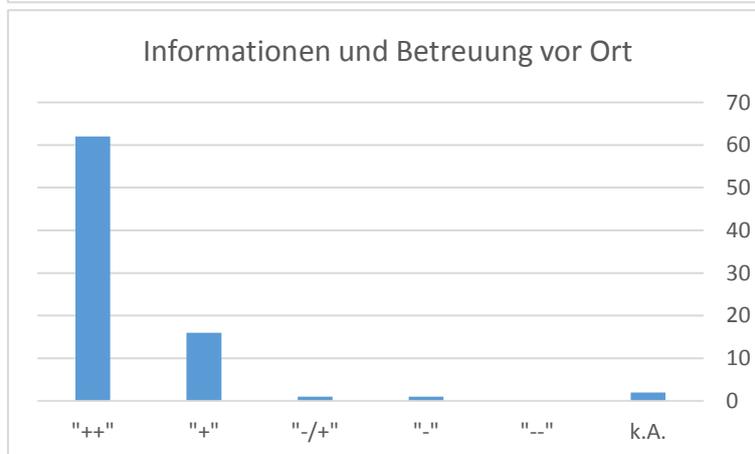
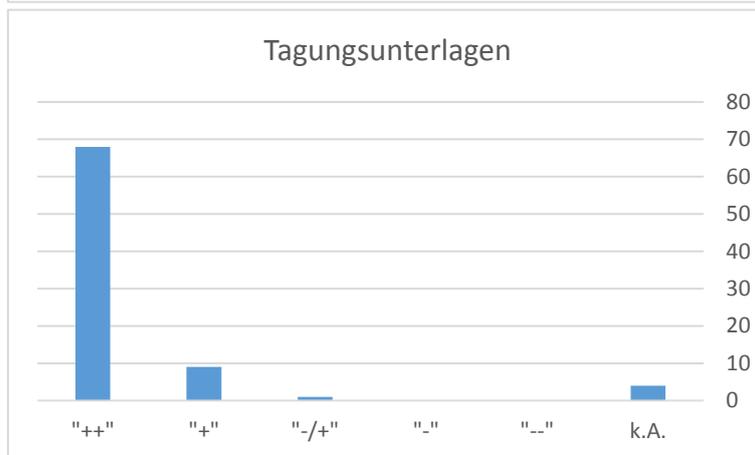
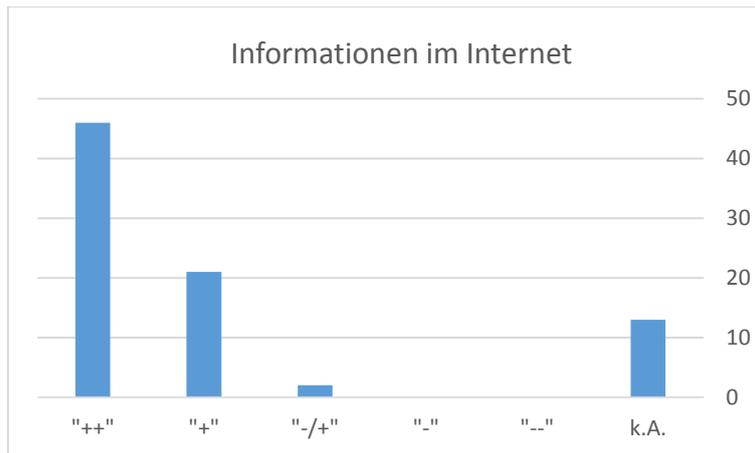
Wie im vorherigen Jahr sind 80% der Gründe um an der Tagung teil zu nehmen von beruflichem Interesse. Persönliches Interesse, Vernetzung und Kontakte sowie der Wissensaustausch waren mit ebenfalls vielen Nennungen, ca. 40- 50% auch sehr hoch. Als sonstige Gründe wurde nur einmal der Erfahrungsaustausch angegeben.

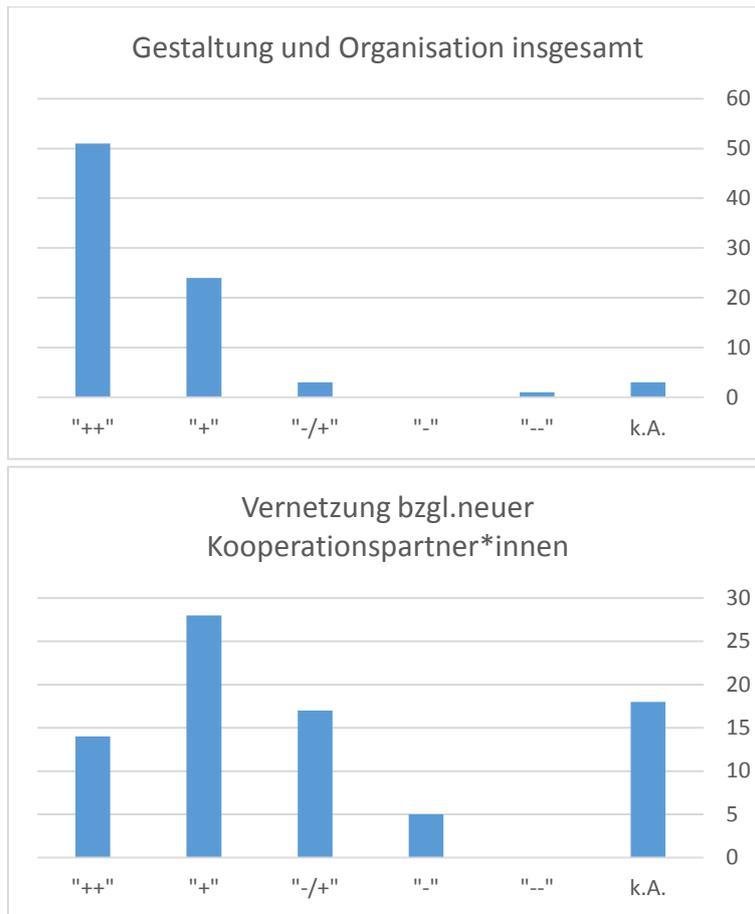


Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung und Organisation?

Im Folgenden wurden die einzelnen Rückmeldungen anhand von Diagrammen dargestellt. Sie wurden in die einzelnen Teilbereiche der Befragung unterschieden. Die Rückmeldungen zur Gestaltung und Organisation der Tagung waren, wie schon im vergangenen Jahr sehr positiv. Die Fragen wurden wieder überwiegend mit „gut“ und „sehr gut“ beantwortet.

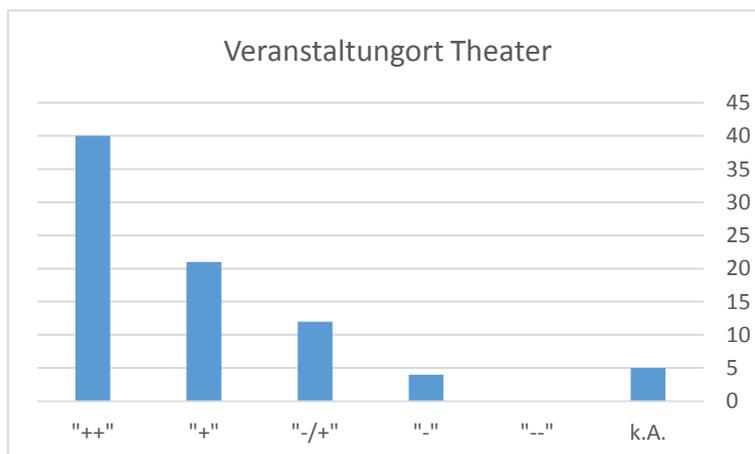


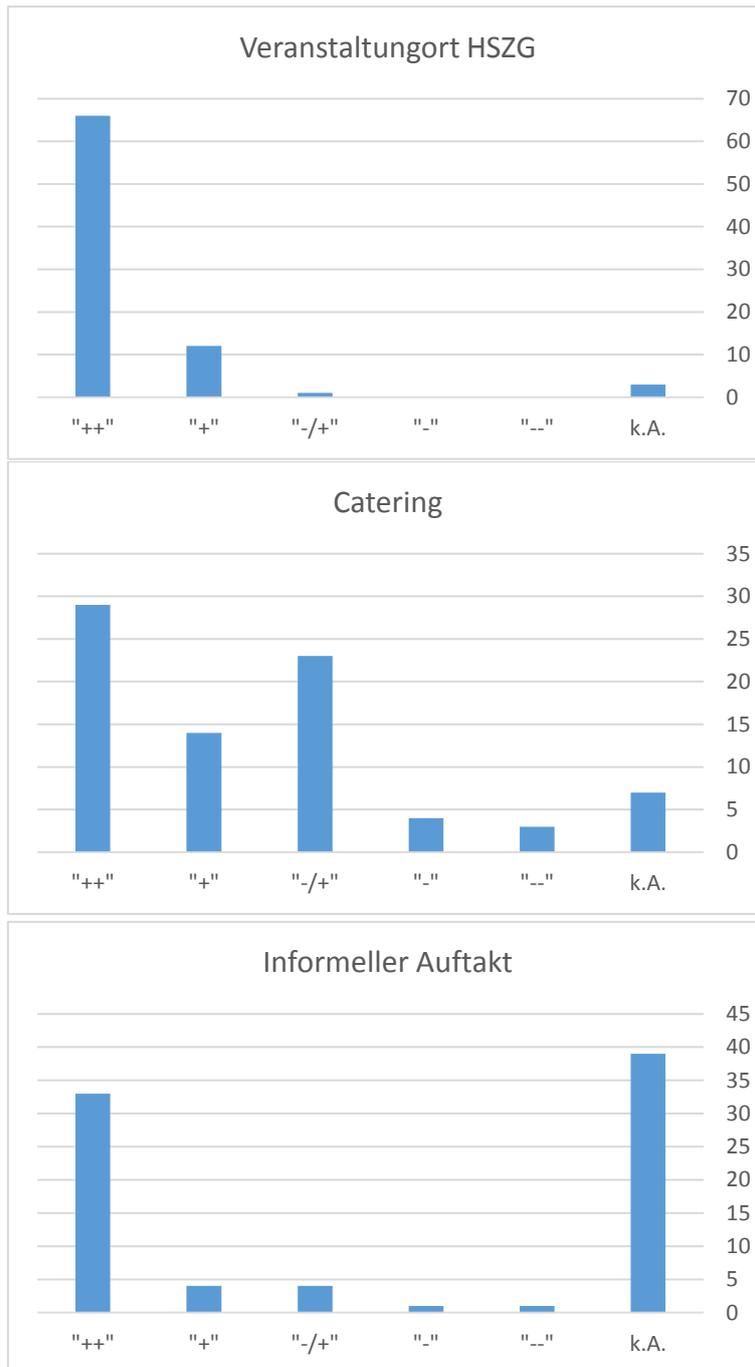


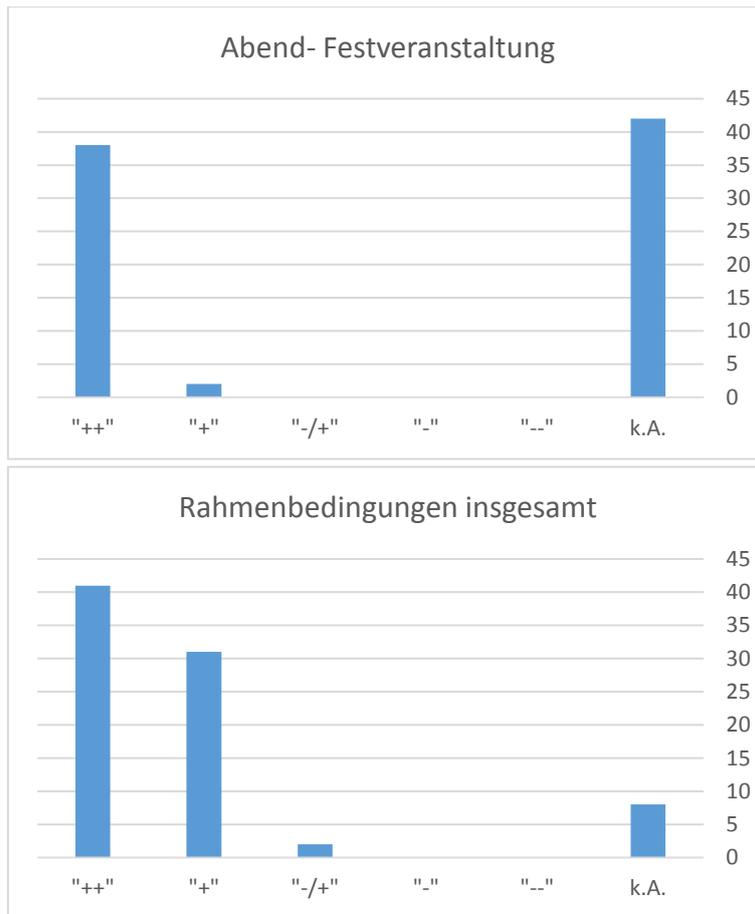


Wie zufrieden sind Sie mit den Rahmenbedingungen?

Die Rahmenbedingungen der Tagung entsprachen überwiegend den Vorstellungen der Teilnehmenden. Das Theater wurde als schöner Veranstaltungsort beschrieben. Leider war es sehr dunkel, sodass viele Lehrende bemängelten, dass sie nicht gut mitschreiben konnten. Zudem war das Catering für die hohe Anzahl an Personen unzureichend. In der Berechnung verkalkulierte sich das Theater und hatte aufgrund dessen nur begrenzte Kapazitäten.

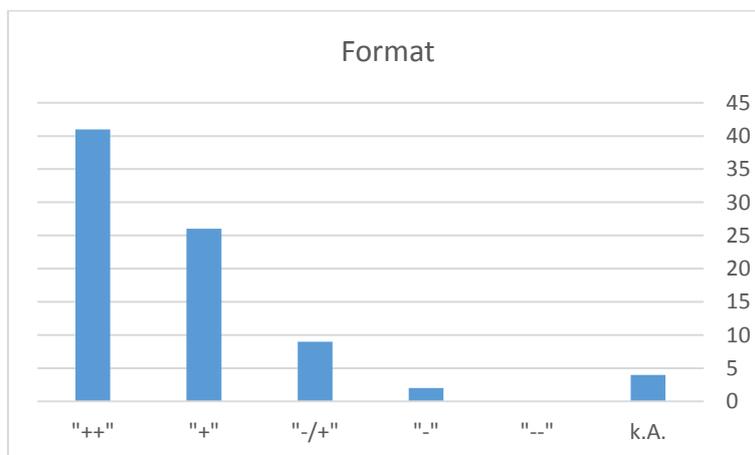


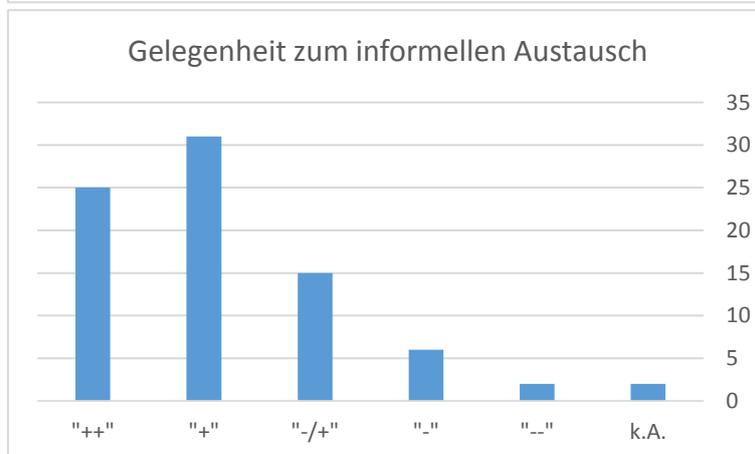
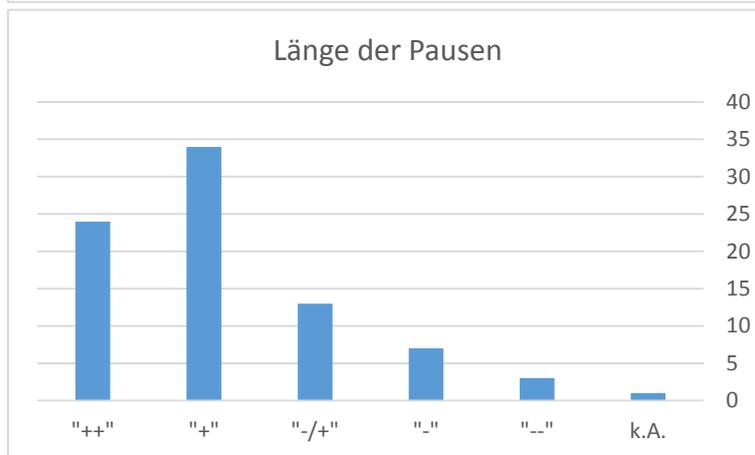
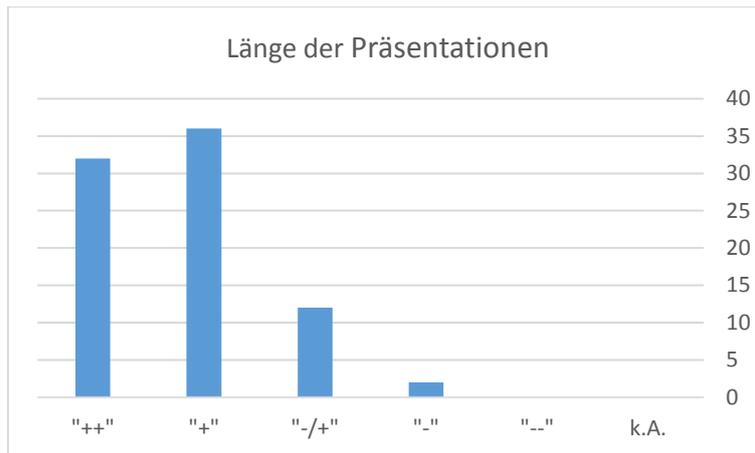




Wie zufrieden sind Sie mit:

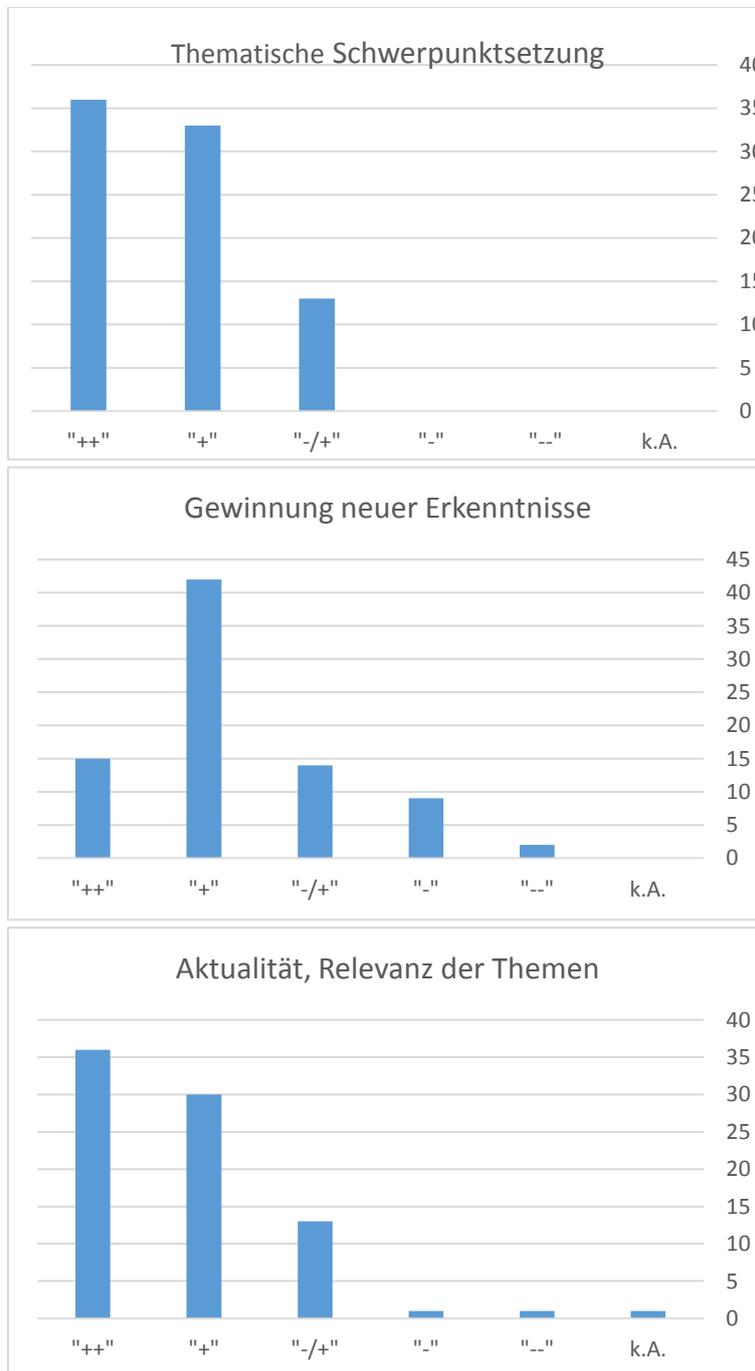
Die Teilnehmer*innen konnten Format, Länge der Präsentationen, Pausenzeiten und Gelegenheiten zum informellen Austausch bewerten. Dabei wurden alle Bereiche mit „sehr gut“ und „gut“ bewertet. Jedoch waren für einige Teilnehmer*innen die Pausen bzw. die Übergänge zur nächsten Veranstaltung zu kurz.

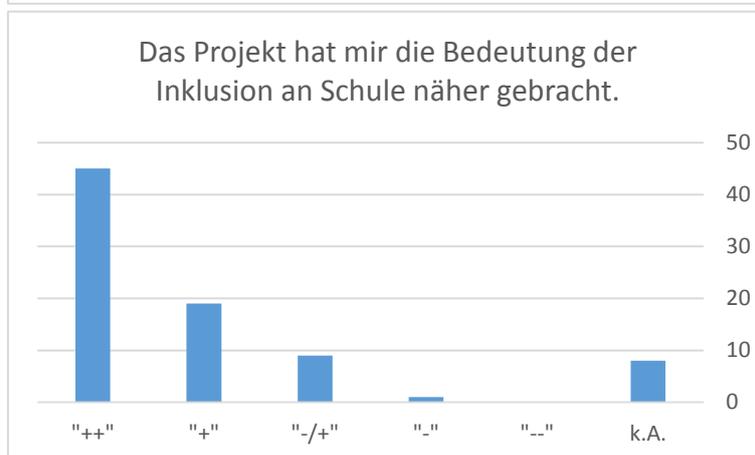
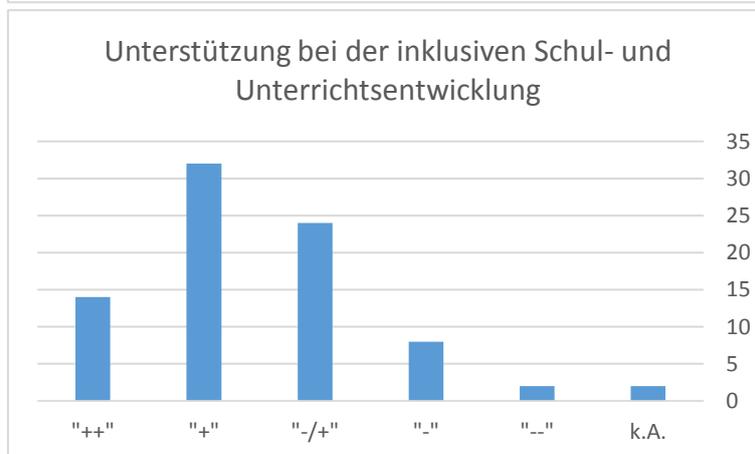
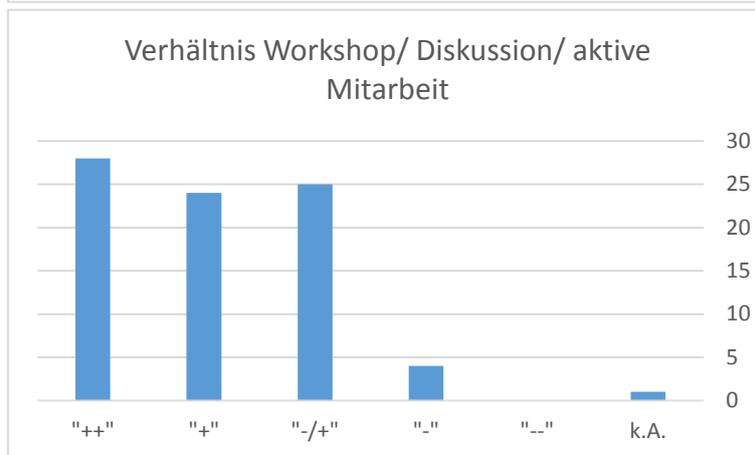
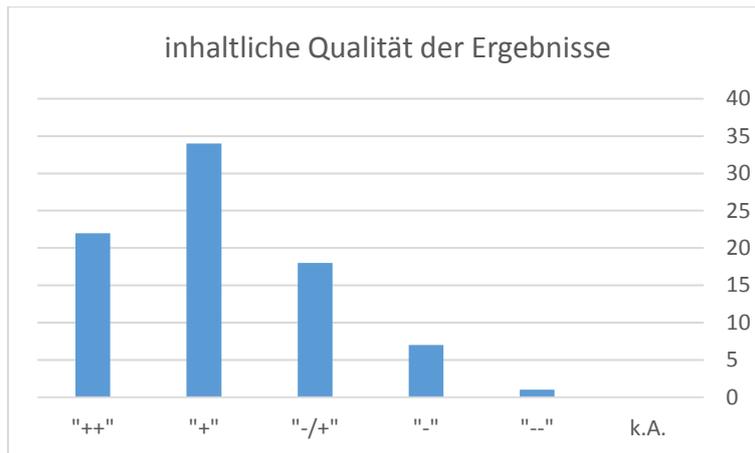




Wie zufrieden sind Sie mit den Tagungsthemen?

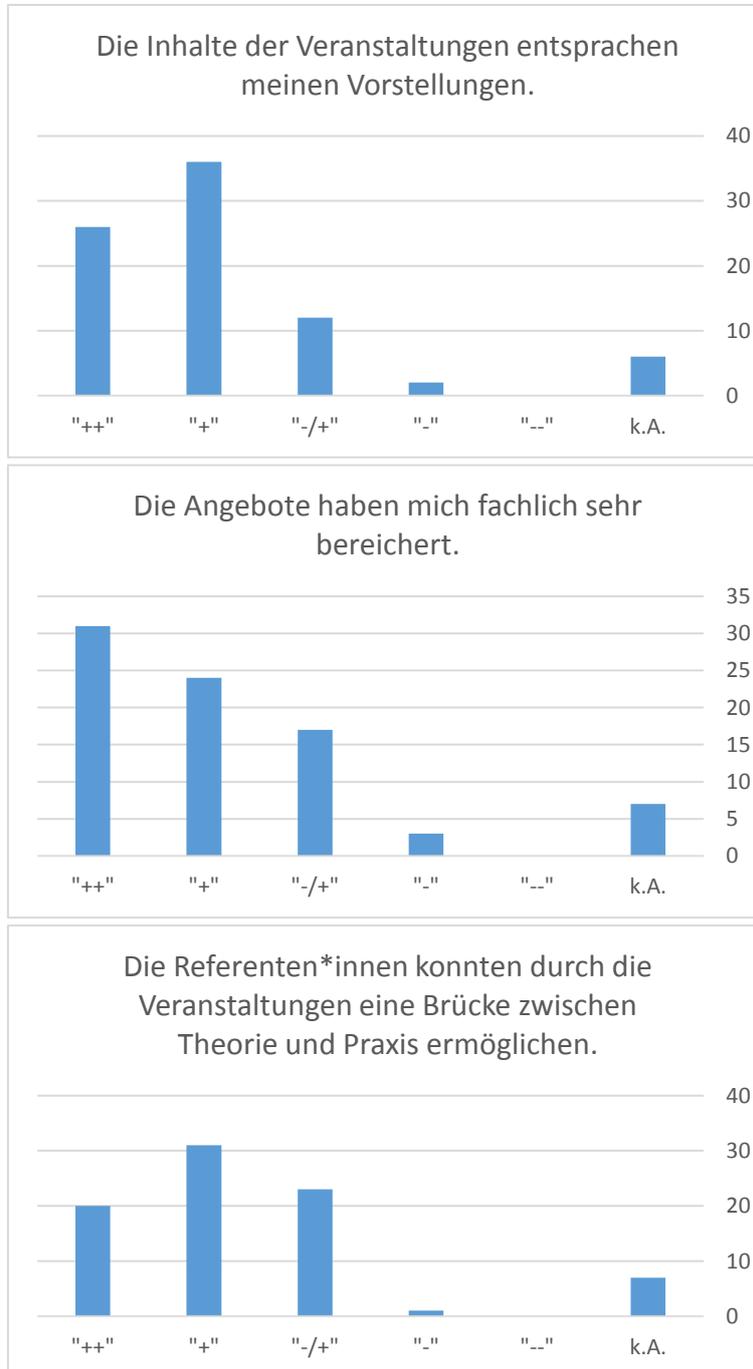
Die Tagungsbesucher*innen waren mit der Wahl an Tagungsthemen sehr zufrieden. Die folgenden Diagramme zeigen, dass überwiegend „sehr gut“ und „gut“ bewertet wurde.

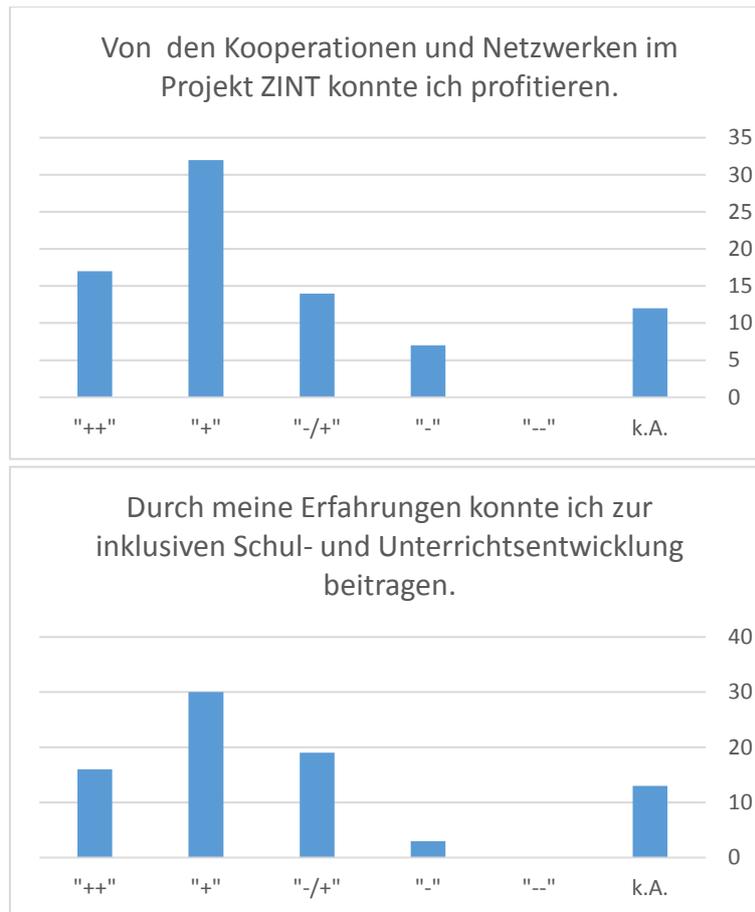




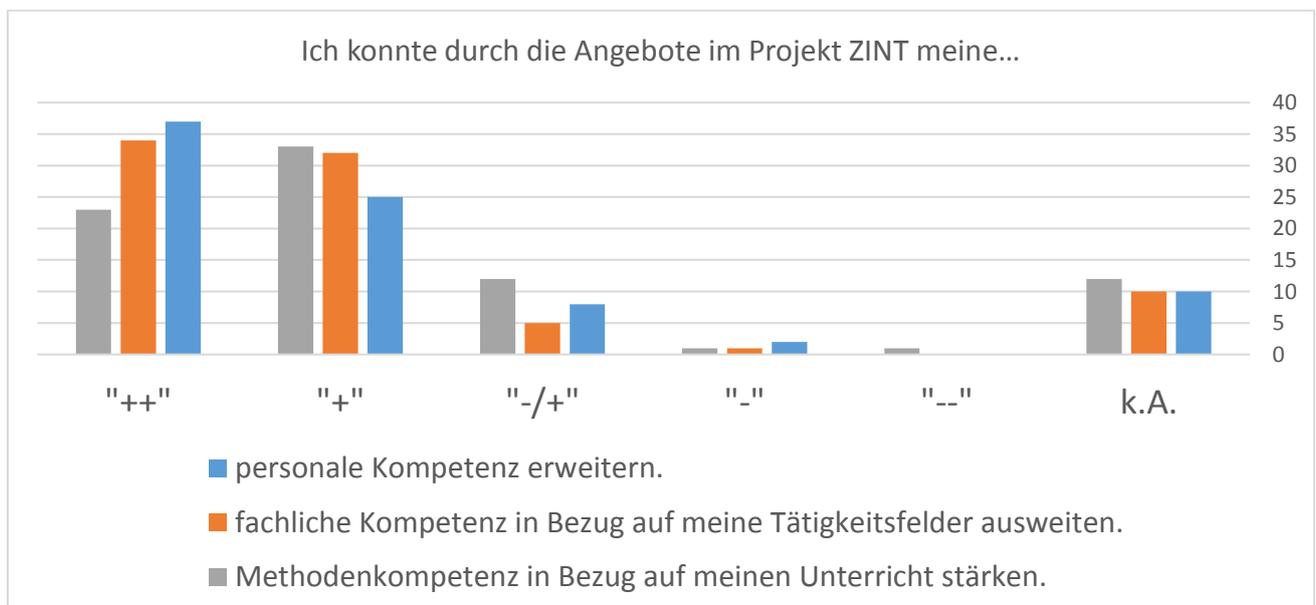
Rückmeldung nach 10 Jahren ZINT

Nachdem das Projekt ZINT 10 Jahre besteht, wurden die Tagungsteilnehmenden nach einer Einschätzung des Projektes und ihrer Erkenntnisse gebeten. Diese fallen erneut positiv aus. Meist wählten mehr als 30 Personen die Kategorien „gut“ oder „sehr gut“ aus.





Das folgende Diagramm zeigt abschließend, dass vor allem die personalen, fachlichen und methodischen Kompetenzen der Teilnehmenden sich durch das Projekt erweitern konnten.



Rückmeldungen zu den einzelnen Tagungsteilen der Referenten*innen

Die Teilnehmenden haben die einzelnen Vorträge und Workshops der Referenten*innen mit gut und sehr gut bewertet. Die Netzwerkarbeit wurde in den Pausen von den Lehrern*innen selbst gestaltet. Die Moderation der Tagung sowie ein Programm zur Abendveranstaltung wurde durch das Improvisationstheater „ImproBerlin“ gestaltet.

Rückmeldung zu einzelnen Programmteilen	Inhaltlicher Wert				methodische Gestaltung			
	++	+	-	--	++	+	-	--
Donnerstag, 25.10.2018								
Informeller Auftakt	26	10	1		4	7		
Freitag, 26.10.2018								
Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Bernd Ahrbeck	43	27	3		37	23	4	
Vortrag Jun. Prof. Dr. Daniel Mays	10	29	33	3	5	21	33	8
Vortrag Prof. Dr. Ingrid Arndt	14	13,5	21,5	3	22	20	13	2
WS 1 Ingrid Arndt und Ines Prade	1	5			2	5		
WS 2 Daniel Mays	5	5	3	1	3	6	3	
WS 3 Gerald Matthes	11	1	1		11	3		
WS 4 Tasso Carl	2	4	3		1	6	1	
WS 5 Thomas Landini	4	2	1		4	2	1	
WS 6 Philipp Knorr	4	1			3	2		
WS 7 Marcel Veber	4	4,5	1,5		4	4		
WS 8 Sandro Hänseroth	6	7	1		8	3	1	
Inklusion Praktisch 1: ImproBerlin	8	1			5			
Inklusion Praktisch 2: Dorothee Schmidt-Rottlieb	1	3	4	2	3	3	3	1
Inklusion Praktisch 3: Claudia Lohmann	3	2			3	1	1	
Inklusion Praktisch 4: Martina Wussack	3	4			2	5		
Inklusion Praktisch 5: Simone Heilmann & Kristin Gerbeth	4	1			4			
Inklusion Praktisch 6: Antje Amboss	10	2			1	2		
Inklusion Praktisch 7: Elisabeth Günther	19	2			5	6		
Inklusion Praktisch 8: Theresa Hadlich	1	3				2		
Inklusion Praktisch 9: Claudia Modrzynski & Susanne Richter	5	2	4	1	2	3	2	1
Inklusion Praktisch 10: Marion Merdon	3	6	6	3	3	5	6	2
Inklusion Praktisch 11: Philipp Knorr	3	5			4			
Gemeinsamer Abschluss	1	19	6	1	11	7	3	1
Festveranstaltung	17	4			17	1		
Samstag, 27.10.2016								
A: Thomas Landini	26	8	4	1	24	8,5	4,5	
B: Prof. Dr. Kerstin Popp	16	3			6	7	1	
A: Dr. Marcel Weber	25	12	3		20	11		
B: Alice Lennartz	8	3	1		9	3		
Dr. Peter Jogschies	21	10		1	10	17	1	1
Zusammenfassung und Wrap Up	20	2			12	2		

Weitere Bemerkungen/Erläuterungen Hinweise

Organisation (originale Aussagen der Teilnehmenden):

- Sehr volles Programm, dadurch zu kurze Pausen für informellen Austausch, wenig Möglichkeiten, eigene Fragen (mitgebrachte/aufgekommene) zu stellen.
- Optimale Bedingungen wären Pausenvorgabe/Treff/Ortswechsel immer 10 Minuten vor Beginn, damit auch pünktlich beendet werden kann.
- Ich würde mir einen sinnvollen Wechsel zwischen Vorträgen und Workshops wünschen, um Eintönigkeit zu vermeiden (falls das räumlich möglich ist).
- Sozialämter müssen dringend eingeladen werden, da es bei der Betreuung von Kinder, die einen Integrationshelfer benötigen, hier die größten Probleme gab (4 Jahre lange Kämpfe). Ich nehme z.B. wahr, dass die Kitas und Horte auf dem Weg der „Inklusion“ nicht mitgenommen werden. Wie sieht es dann aber mit der Nachmittagsbetreuung dieser Schüler aus? Vielen Dank für die gut organisierte Tagung.
- Die Veranstaltungen am 26.10. nachmittags, die von mir besucht wurden, hatten eher Seminar-bzw. Diskussionscharakter. Das ist inhaltlich völlig ok. Nur der Begriff „Workshop“ provoziert eine andere Erwartungshaltung. Vielleicht könnte man hier etwas differenzieren, jeder Dozent in seinem Angebot.
- Es sollte in den Vorträgen (Freitagvormittag) mehr Bezug zu Sachsen hergestellt werden. Studien von anderen Bundesländern mit anderen Lehrplan sind zwar interessant, aber dadurch fehlte der Bezug zur Situation in Sachsen. Längere Pausen! Weniger Vorträge und mehr praktische Workshops (bessere Gewinnung von Fachwissen) -> es wurde viel über Theorie gesprochen, aber das praktische „Wie“ kam zu kurz. Außerdem fehlte der tatsächliche praktische Bezug zu Schulen in Sachsen (z.B. kein Bezug zu Projekt „Inklusionsassistenten“) „Brücken verbinden – Übergänge gestalten“ wurde nur theoretisch aufgegriffen und angesprochen, praktische Maßnahmen und deren Umsetzung zu kurz bzw. fehlte häufig.
- Ich hatte mir mehr inhaltliche Bereicherung gewünscht. Zwei der Vorträge zum Veranstaltungsauftritt hätten gestrichen werden können und durch methodische Anregungen ergänzt werden können. Leider ist der Wissenszuwachs nach zwei Tagen Weiterbildung nicht so hoch wie erhofft. Dennoch wären weitere, inhaltlich hilfreichere und praktisch orientierte Weiterbildungen schön. Die beiden Vorträge am Samstag empfand ich als sehr bereichernd.
- Technik (-Problem) behinderten Vortrag/Workshop.
- Vorträge am Samstag wären unter weniger Zeitdruck der Referenten (dafür nur einer ausführlichen) günstiger gewesen, Zeitmanagement auch bei dem letzten Vortrag schwierig.
- Bitte mehr Austauschmöglichkeiten zu Förderantrag, Netzwerke, Koordination mehrere Unterstützer, Umgang mit Hindernissen wie z.B. Datenschutz in Übergangsperioden.
- Ich hätte mir mehr Austausch vor allem in den Schularten gewünscht, um besser in Kontakt zu kommen. Das kam in den Workshops leider nicht zustande. Die Teilnahme von LaSuB und Kultusmitarbeiter war toll!

- Unstimmigkeiten mit Zahlungsverkehr (Abendveranstaltung), Rundmail (Schulportal) mit richtigen Daten verschicken!
- Einführungsvorträge sind sehr interessant aber allgemein und kaum praxisrelevant. Besonders die Grußworte sind sehr oberflächlich, wir alle würden uns Hinweise über aktuelle rechtliche Gegebenheiten wünschen, Schwierigkeiten an der Basis sind wohl nicht bekannt? Wegen der Netzwerkveranstaltung war keine Teilnahme an der Abendveranstaltung möglich (...) Vorschlag: nicht nur nächsten Referenten ansagen, sondern auch die Ressourcen des Theaters nutzen -> Spaß kam dieses Mal etwas zu kurz.
- Bei der Farbgebung der Namensschilder wird gesagt, dass es Lehrer*innen aus verschiedenen Regionen gibt (automatisch werden Inklusionsassistenten*innen miteingeschlossen) - ist das beabsichtigt? Es waren wenige Inklusionsassistenten*innen anwesend, ich denke es wäre sinnvoll diese Vertreter auch zu Wort kommen zu lassen, Inklusion einfach mal aus einem anderen Blickwinkel zu hören/ kennenzulernen.
- Pausen waren viel zu kurz.
- Aktuelle Rückmeldungen aus den Schulen sollten einfließen und diskutiert werden! Bsp. Lernziendifferenzierter Unterricht an OS ab 2018.
- Zu viel Theorie, die z.T. bereits im ZINT Kurs vermittelt wurden, wenig praktische Beispiele für die tägliche Unterrichtsarbeit, Elternarbeit, wenig/ keine Fallbeispiele, Empfehlung: Aufteilung im FÖ – Bedarfsgruppen – Sprache – Lernen – Autismus- soz. Einordnung.
- Mehr Praxisbeispiele!
- Zeit war zu kurz. Lieber 1 WS über 2h als 2 WS und das ist nur Gehetze. Zeit für praktische Gruppenarbeit und Gespräche lassen!!

Catering:

- Das Catering in den letzten Jahren in der HS fand ich besser- da bin ich satt geworden (Hunger macht böse).
- Freitag war das Mittagessen unzureichend!
- Freitag war das Mittagessen ein Problem – kaum Zeit beim Wechsel zu Veranstaltungen!
- Catering im Theater war nicht zufriedenstellend, Viele haben kein Essen mehr bekommen!
- Das Obst am Freitag hat nicht frisch geschmeckt – Samstag hingegen schon.
- Es wäre günstiger, Referenten zu wählen, welche mit der Problematik an sächsischen Schulen vertraut sind. Ein viel größerer Schwerpunkt sollte auf Möglichkeiten und Diskussion und des Erfahrungsaustausches gelegt werden. Hinweis zu unterstützenden Institutionen sollten gegeben werden.
- Kein Mittagessen im Theater - Mussten Bratwurststand suchen.

Referenten*innen

- Referenten mit negativer Einstellung zu Inklusion! Welchem Ziel dient das eigentlich?
- Prof. Dr. Jogschies hat völlig inakzeptables Zeitmanagement- lesen kann ich selbst 😞
- Vortrag von Prof. Dr. Jogschies am Anfang – danach mehr Austausch!
- Auch der Vortrag von Herrn Joggschies sprach die Notwendigkeit des Erfahrungsaustausches aller Beteiligten an Inklusion an, doch soll das alles, so wichtig es mir auch scheint, in unserer Freizeit geschehen?
- Die Grußworte von Frau Kristin Bernig waren sehr gewöhnungsbedürftig!
- Bei dem Vortrag von Frau Arndt hätte ich mir gewünscht, dass ihre vielen positiven Erfahrungen (bzw. sie sprach von Dänemark) eine Rolle gespielt hätten.
- Workshop bei Carl Tasso war gut, aber es fehlte mir, dass gute Ansätze/Bsp., die es in seinen Einrichtungen bestimmt gibt, keine Rolle im Workshop gespielt haben.
- Thomas Landini unterstützt auch die Arbeit an unserer Schule (guter Weg so zu lernen) mit seinen Ausführungen praktischer Teile zur Inklusion wie körperbehinderte Kinder leider zu kurz-Handreichung bitte an Schulen (Wussack) Zuweisung an Wissen.
- Landini-Vortrag super!
- Veber-Vortrag sehr gut – Fortsetzung meiner Arbeit, Bestätigung, gute Anregungen, Buchautoren, Vielschichtigkeit d. Klassen nutzen.
- Der Workshop von Herr Veber war sehr praxisbezogen. Es gab einen Teil, wo in Teams gearbeitet und Lösungen/Beispiele gesucht wurden.
- WS 3 bei Frau Lohmann war wenig praxisverbunden, wir haben keine 28 Trommeln im Unterricht, lieber reale Möglichkeiten: Stifte, Bänke ect.: Trommeln und Sprache verbinden-diese Anregung nehmen ich mit.
- Vortrag von Herr Prof. Dr. Ahrbeck war für mich wertvoll, weil er beide Seiten der Inklusion ins Bewusstsein gebracht hat Kinder laufen gern über Brücken. Sie laufen aber auch gern im Fluss.

Räumlichkeiten:

- Das Theater war eine angemessene Räumlichkeit zur Würdigung 10 Jahre ZINT aber für die Vorträge jedoch aufgrund der Sichteinschränkungen durch die Ränge/Balkon und die unzureichende Beleuchtung für Mitschriften nicht geeignet.
- Theater: Ambiente toll-> Beleuchtung für kurze Mitschriften zu dunkel.
- Theater ein schöner Ort, aber dunkel, Mitschriften kaum möglich – Frischluft!
- Theater war als Veranstaltungsort toll!

Lob:

- Lob für die Organisation und Planung der Referenten und des Kulturprogrammes.
- Abschluss mit Impro Berlin war supergeil!
- Bin das 1. Mal Teilnehmer der ZINT-Tagung und sehr angetan von der gesamten Durchführung. Nehme viele neue Anregungen für den Alltag mit inklusiv beschulten Kindern mit. Interessante Vorträge und Anregungen, um diesen Weg zu gehen.
- Ein herzliches Dankeschön allen Organisatoren für die organisatorische und fachliche Gestaltung.
- Tolle Abendveranstaltung.
- An alle Organisatoren, Mitarbeiter und Referenten ein herzliches Dankeschön für die gewinnbringende, informative und „durchgestylte“ Tagung!!!
- Ein riesiges Dankeschön dem Organisationsteam!! 😊
- Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass die Inklusionsthematik im Bereich der beruflichen Bildung thematisiert wurde! Prima- Bitte mehr davon.
- Ich bin gern nach Görlitz gekommen, der ZINT-Kurs und die Tagungen haben mir sehr viel für meine Arbeit gebracht. Vielen Dank allen Organisatoren!!
- Weiter so, ich bin gespannt auf die nächste ZINT- Veranstaltung! Vielen Dank!
- Weiter so! Und zusammenfassenden Vortrag zu ZINT von Dr. Jogschies umsetzen.
- Museum, besonders Bücherei total beeindruckend.
- Workshops Freitag waren gut von der Gestaltung bzw. Sehr gut!
- Es gibt immer wieder ganz viele tolle Einzelbeispiele, die ich selbst gern nutze und an meiner Schule weitergebe – Vielen lieben Dank!
- DANKE!
- Insgesamt war die Tagung aber sehr gelungen! Ein großes Dankeschön an das Orgateam!
- Herzlichen Dank für die organisatorische Gestaltung sowie die Inhalte der Fachtagung, Ich bin sehr gern nach Görlitz gekommen Mit neuen Ideen und sehr motiviert fahre ich nach Hause. Alles gute und beste Gesundheit.
- Klasse Abendveranstaltung!
- Vielen DANK allen für die frische Art durch dieses Wochenende zu führen!
- Vielen Dank für die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung vieler Veranstaltungen, Fortbildungen und Treffen in den 10 Jahren ZINT!
- Ankunft am Freitag sehr schön, entspannt und informativ (Bibo).

ZINT-Weiterführung/ Wünsche:

- Nach wie vor besteht mein Interesse daran, einen neu ausgeschriebenem ZINT-Kurs zu besuchen, bzw. an den Tagungen hier in Görlitz teilzunehmen. Herr Jogschies hat im letzten Vortrag die Notwendigkeit von ZINT bestätigt!
- Es waren 2 wunderbare Tage die mir persönlich viel Kraft gegeben, weiterhin für Inklusion an der BS zu kämpfen. Ohne ZINT hätte ich den Kampf für die Benachteiligten (inkl. meinem Sohn) schon verloren. Ich danke Ihnen ganz persönlich.
- Ein Projekt wie dieses sollte unbedingt fortgeführt werden! Nirgends sonst gibt es die Gelegenheit, sich schulartübergreifend so intensiv mit dem Thema Inklusion auseinander zu setzen und neue Gedanken zu Formen. Wie an der freien ev. Schule DD sollte es an jeder Schule Lehrern möglich sein, bei Interesse ein sonderpädagogisches, berufsbegleitendes Studium zu realisieren.
- Ich hoffe das Projekt ZINT wird auf diesem hohen Niveau fortgesetzt und fällt nicht fehlenden Finanzen zum Opfer.
- Ich würde gerne über weitere Veranstaltungen der ZINT auf dem Laufenden gehalten werden, sowie umgehend darüber informiert werden, sobald die Möglichkeit besteht, mich in das Programm ZINT-Aufzunehmen!
- Fortführung des Projekts notwendig! Danke für die tolle Organisation! Danke für die Möglichkeit der schulartübergreifenden Vernetzung!
- ZINT muss weitergeführt werden! Weiterführung der Tagung gewünscht!
- Bleiben Sie so engagiert, wäre super, wenn es weitergeht!
- Ich hoffe es gibt eine Fortführung bzw. ein ähnliches Projekt. Die Öffnung für weitere Personengruppen (Inklusionsassistenten, Fachberater, Förderschulpädagogen) ist gut und sollte weiter bedacht werden.
- Ausbildung des Netzwerkes unbedingt erforderlich, um erfolgreich arbeiten zu können
- Stärkung und Wertschätzung der ZINTler vor dem Kultus die in den Schulen den Funken auf Kollegen überspringen lassen und vor Ort harte Arbeit leisten.

Empfindungen:

- Ein seltsames Bauchgefühl begleitet mich dieses Mal. Ich erlebte die Fachtagung weniger optimistisch. Ist es ein Beginn von Stagnation oder las es an meiner eigenen Befindlichkeit, da ich mich gesundheitlich nicht fit fühlte. Ich hoffe sehr, dass es für ZINT weitergeht, ob in dieser so angenehmen bewährten Form oder auf andere Art. Eine andere Beobachtung meinerseits: In Sachsen gibt es keine einheitliche Deutung des Begriffs „Inklusion“. Für mich bin ich sehr weit und eher an viele Ideen von Frau Ingrid Arndt angelehnt. Ich glaube, dass unser Kultus von dieser Deutung weit entfernt sind, vielleicht soll es so sein? Dann gibt es zwischen mir und dem Kultus eine große Lücke ohne stabile Brücke. Wird meine Kraft reichen? Ich brauche weiterhin positiven Input, wie von den Fachtagungen.

- Als ZINT-ler der ersten Stunden (4.2.08) hätten wir uns gewünscht, dass diese Generation 0 – ohne irgendwie namentlich genannt zu werden – also die, die über all die Jahre mit am Ball sind, eine kurze Erwähnung extra findet (So wie die Referenten*innen die seit Beginn in Niederbobritsch arbeiten)
- 1. Manche „teils/ teils“-Beurteilung ist dem Umstand geschuldet, dass wir schon 16 Jahre integrativ/ inklusiv arbeiten. Dadurch haben wir viele Erfahrungen und unsere „Erwartungen“ gehen sehr in Richtung Heterogenität ab Klasse 1 mit dem Ziel, dass unter den von uns zwingend einzuhaltenden Bedingungen. Zum Bsp. Lehrplan, Zensurierung/ Bewertung... die Kinder freudvoll, entdeckend lernen können. 2. Wie kann erfrischendes, entdeckendes Lernen in Kl. 5 fortgesetzt werden: Fachlehrersystem (?) Projekte (darf nur in einem Fach eine Note gegeben werden.) 3. 15 Minuten Frühstückspause reichen kaum für die Toilette bei so vielen Frauen. Einen Kaffee trinken – ins Gespräch kommen tut gut! – bezieht sich auf Freitag/ Samstag 2 Pausen, das ist besser! Freitag 17:30 nicht 5 Minuten Wechsel- Pausen! 4. An das LaSuB-> Sie schaffen 5 Inklusionsstellen, geben den Studenten ab auch wieder die Zeugnisse. Diese kommen höchstens über den Vertretungspool, statt fertige Lehrer in die Schulen zu schicken und WIR WARTEN DRINGEND AUF DIESE LEHRER! Warum denken Sie beim Datum ändern bis 2020 nach/ beim Schaffen neuer ENTSCULDIGUNG Amtsstellen geht es flott!

Ich finde, um vorwärts zu kommen, muss man immer bisschen provozieren. Warum integrieren wir Hauptschüler*innen und Oberschüler*innen nicht an Gymnasium? Für mich ist das die wichtigste Frage nach Sinn und Grenzen, welche Grenzen sind überschreitbar, welche nicht... Übrigens man könnte auch die Basis erwähnen, vielleicht die Kollegen*innen, die vor 10 Jahren die ersten Schritte gegangen sind und immer noch dranbleiben. Es geht dabei sicher nicht um den einzelnen Namen, sondern der Einzelname steht für die, die täglich an den Kindern dran sind und die Arbeit machen. Wir haben Blick nach oben. Die Frau Dr. Koinzer ist nur die Einzige, die das sagt!



Zu Beginn unserer Tagung fragten wir Sie, welche Fragen, Wünsche und Erwartungen Sie mitgebracht haben.

Am letzten Tag baten wir Sie um Ihr persönliches Resümee:

„Welche Eindrücke und Ideen nehmen Sie für Ihren Unterricht, aber auch für sich persönlich mit nach Hause?“

- Viele Dinge werden in der Praxis gut angewendet, scheitern aber oft an Rahmenbedingungen. Trotzdem weitermachen ist wichtig!
- Durch Hinweise, Inhalte in den Vorträgen und den Austausch mit Teilnehmern bekam ich die Bestätigung, dass es (meine Arbeit) gar nicht falsch läuft – ich erhalte neue Ideen, Sichtweisen für meine Arbeit.
- Danke Impro Berlin!
 1. Aktivitätsspiele für Blockstunden
 2. Viel Motivation für weitere Arbeit
 3. das Bewusstsein, dass auch andere mit Herzblut arbeiten.
- Die wissenschaftlichen Vorträge waren sehr inspirierend für meine eigene Arbeit. Sehr ermutigend waren die Tage, um mit eigenen Ideen und eigener Arbeit im Unterricht Inklusion umzusetzen. Die Arbeitstagung hat wichtige Impulse für mich in Gang gesetzt.
- Nicht gut: Stadtplan am ersten Tag, Handout zu V + WS, für Ortswechsel (Tivoli) Pausenzeiten verlängern, stärker praxisorientiert, fehlender Bezug zur Situation in Sachsen
gut: Networking, WS ASS, Ambiente, Begrüßungsrunde am Donnerstag, Vortrag A1 am Sonnabend
- Viele – nicht aufgeben!!! Ich wünsche mir noch 1 Woche Zeit, um die neuen Impulse verarbeiten und assoziieren zu können, leider holt mich der Schulalltag zu schnell wieder ein und weitere Zusatzaufgaben sind zu erfüllen.
- Wenn es auch seitens des Kollegiums nach wie vor keine großen Unterstützungen in Sachen Inklusion gibt, ich mache weiter! Workshop „Produktives Lernen“ – man braucht keine Schule, auch der eigene Unterricht bietet Möglichkeiten praxisnah zu arbeiten. Man muss es nur wollen und sich daran erinnern.
- Folgendes Zitat bewegte mich: „Lernen dient nicht dazu, Potenziale auszuschöpfen, sondern zu entwickeln.“ Idee der natürlichen Differenzierung -> Offenheit in Hinblick auf die Wahl von Lösungswegen und Hilfsmitteln sowie in Hinblick die Ergebnisanwendung.
- Besonders beeindruckend für mich „Produktives Lernen“ Aber auch die Idee der Zukunftsbausteine Ivi-Education, MarkeyMakey.
- Sehr positiver Eindruck, bis ins Detail durchorganisiert – vielen Dank! Workshop mit Migration entsprach nicht meinen Vorstellungen. Migranten mit Förderbedarf (Integration/Inklusion). Schwerpunkt für Schulen, alle Vorträge sehr gut, Vorträge bis auf Prof. Dr. May + Dr. Arndt nicht so ansprechend - neue Anregungen z.B. Hr. Landini/ Veber
- Guter Austausch mit anderen Kolleginnen, Anregungen für eigenen Unterricht/ Schule, persönliche Erfahrungen gesammelt, Anregungen als Rahmenprogramm (Museum) für pädagogische Tag, Brücken



bauen wir täglich, manchmal merken wir das gar nicht mehr, es sollte uns öfter bewusst werden/sein, ImproBerlin war spitze!

- Es war wieder eine tolle Tagung. Der Austausch untereinander ist sehr wertvoll. Mein großer Dank und Anerkennung geht an Fr. Dr. Koinzer und ihr Team für die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Tagung.
- Wir machen gute Teamarbeit an unserer Schule. Wertschätzung der Schüler und Eltern ist sehr wichtig und notwendig. Außenstellen mehr benutzen Unterrichts bereicherung- Fachkräfte außerhalb der Schule einbeziehen. Wir müssen uns weiter vernetzen. Wir sehen Unterschiedlichkeit immer erst einmal als Chance an. Zusammenarbeit ist immer eine Bereicherung. Auch Kollegen sind unterschiedlich wir nutzen die Potenziale.
- Für meinen Unterricht/ für die Schule: viele haben die gleichen Probleme/ Schwierigkeiten/ Stolpersteine zu bewältigen, es liegt noch viel Arbeit vor uns, wir müssen weiterhin auch theoretisches Wissen erwerben/ Für mich persönlich – auch andere arbeiten viel und hart für die Inklusion/ Integration beeinträchtigter Kinder, ich liege richtig, dass sie Beziehungsebenen sehr wichtig ist das Lernen auf allen Entwicklungsstufen.
- Liebes Orga- Team wie immer vielen Dank für diese wunderbare Veranstaltung, die Ermutigung und den vielfältigen auf den Alltag übertragenen Input. Daher kann ich nur einen Kritikpunkt äußern: Ich kann mich nicht teilen und bin teilweise betrübt, dass so viele interessante Dinge parallel laufen.
- ImproBerlin- Danke! Ich habe erkannt, dass ich durchaus flexibel bin, loslassen und über Missgeschicke lachen kann. Übergänge haben bedeutende Stellenwerte – müssen einer neuen Stufe ausgestaltet werden.
- Viele Anregungen für meine Arbeit, die ich erst seit diesem Schuljahr begonnen habe, nicht aufgeben, weitermachen, auch bei den unlösbaren Problemen, Hinweis unbedingt alle Kollegen*innen/ SL/ Integrationsbeauftragten. Gemeinsam arbeiten. Arbeit als Integrationsbeauftragte = interessante Arbeit.
- Erwartungsvoll – was werde ich hier Neues erfahren? Neugierig: Interessante Gespräche mit Kollegen, die aus ihrer Erfahrung etwas abgegeben haben, Tolle Angebote - Vielen Dank!
- Ich freue mich so viele Lehrer zu treffen, die für Schüler und Kinder kämpfen. Ich genieße den Gedankenaustausch und die Anerkennung meines Tuns. In erster Linie gibt mir die Veranstaltung Kraft-Dankeschön!
- „Mühlen mahlen langsam“. Ebenso geht es in der Umsetzung des ZINT- Gedankens. Bin immer wieder dankbar neue Gedanken und Inputs mitzunehmen. Dieses Mal waren es die Inhalte des Workshops mit Frau Günther und der Vortrag von Thomas Landini, die sehr hilfreich waren. Im Interesse unserer Kinder und Jugendlichen und mit Blick auf die Herausforderungen der Zeit wünschte ich, dass sich Inklusion schneller etabliert und mit weniger Bürokratie umsetzbar wird.
- Nach den Workshops von Prof. Dr. Gerald Matthes ist für mich noch mal ganz deutlich klargeworden, dass es bei der Förderung von Schülern*innen darauf ankommt, nicht nur den diagnostischen, sondern den gesamten Menschen mit all seinen Lebensumständen und Erfahrungen zu sehen. Herzlichen Dank!